



Fester Job mit „Direct Action“

Thomas Vesper | Text und Fotos



In Sierra Leone sind 80 Prozent der Jugendlichen ohne Job. Der Jugenddachverband Klin Salone packt jede Gelegenheit beim Schopf, feste Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Mit einer öffentlich-privaten Partnerschaft zur Abfallbeseitigung gelang ihm eine landesweite Premiere.

Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, sind die Temperaturen in Freetown noch erträglich. Die junge Frau zieht die Arbeitshandschuhe an, greift resolut zur Schaufel und befördert Haushaltsmüll in einen Schubkarren. Wer sie bei dieser Knochenarbeit

sieht, denkt nicht, dass sie einmal Schneiderin war. Die Hände, die jetzt die Schaufel halten, nähten einmal Damenkleider. Was hat Zainab dazu gebracht, als Mitglied einer Jugendgruppe des Jugenddachverbandes Klin Salone den Abfall in der Hauptstadt von Sierra Leone zu sammeln?

Die Frage weckt bei Zainab Bangura die Erinnerungen an die letzten Tage des Jahres 2006. Die Müllabfuhr unter städtischer Regie war zusammengebrochen, und in ihrem Wohnquartier wuchsen die Abfallberge. Silvesterstimmung kam da nicht auf. „Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken“, sagt Zainab. Es musste unverzüglich etwas passieren. Der Jugenddachverband Klin Salone – auf Deutsch: Sauberes Sierra Leone – bot seine Mitgliedsgruppen für einen außergewöhnlichen Einsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage.

Vierzig Trupps mit insgesamt 520 Jugendlichen übernahmen vertraglich die Säuberung der Stadt. Unterstützt von der GTZ hatte die Jugendorganisation dem Stadtrat von Freetown zuvor ihre Dienste angeboten. „Neun Tage lang beseitigten wir in Tag- und Nachtschichten die Müllberge auf den Straßen und Plätzen und schafften 5 500 Tonnen Abfall zu den beiden Hauptdeponien“, sagt Zainab Bangura. Der Dachverband Klin Salone mit 120 Jugendgruppen in Freetown hatte damit die innovative „Operation Müllbeseitigung“ ins Leben gerufen.

Und das nachhaltig. Nach dem Versagen der städtischen Müllabfuhr sichert die Idee heute immer noch 760 Jugendlichen einen Job. Den Dienstleistungsvertrag unterzeichnete – stellvertretend für den Staat – die technische Einheit „Freetown Waste Management System“ (FWMS). Klin Salone hat damit die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner vertreten und gezeigt, dass der Verband ihnen bei der Suche nach Beschäftigung im öffentlichen und privaten Sektor helfen kann. Eine wichtige Aufgabe in einer Stadt wie Freetown, in der 80 Prozent der Jugendlichen arbeitslos sind.

Mehr als 500 junge Leute beladen an den Sammelorten die Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern. Sie kehren nachts die Straßen und halten die Zentraldeponien in Ordnung. Weitere 240 Jugendliche arbeiten ihnen zu. An festen Tagen der Woche sammeln sie den Abfall in den Stadtbezirken. Haushalte und Firmen entrichten dafür monatliche Gebühren. Auf Anordnung der Regierung wurde Klin Salone seit Anfang 2008 zum alleinigen privaten Partner der neuen öffentlichen Freetown Waste Management Company erklärt.

Immer freitags gegen zehn Uhr ist die Beaconfield-Straße an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service von Klin Salone in Anspruch. Buchhalterin Kentrice Peterson empfindet die Zuverlässigkeit als größtes Plus. „Ob bei uns früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache“, erinnert sie sich. Jetzt zahlen die Kunden je nach Tonnengröße eine Monatsgebühr und können sicher sein: Die Behälter werden pünktlich geleert und in Schubkarren zu den Sammelpunkten gebracht.

In der Startphase gab es Schwierigkeiten. Das will Moses Sandy nicht verhehlen. Der ehemalige Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk wurde zu Beginn seiner neuen Arbeit von Passanten verspottet, die meinten: Müllentsorgung sei doch wohl Aufgabe des Staates. „Es gab sogar Handgreiflichkeiten“, sagt sein Kollege Mohammed Kamara. Er hatte sich dem

Team von Klin Salone angeschlossen, weil er als Landwirt mit den Erträgen seines Ackers nicht über die Runden kam. Allmählich hätten die Einwohner von Freetown jedoch erkannt, dass sie den Müllsammelern eine saubere Stadt verdanken. Die Polizei schätzt die jungen Leute ebenfalls. „Sie melden uns wilde Müllkippen im Stadtgebiet. Und da sie ständig mit den Menschen in Kontakt sind, geben sie uns auch wichtige Tipps und Informationen, die bei der Verbrechensbekämpfung helfen“, sagt Hauptkommissar Sorie Brima Kargbo.

Nationale Beschäftigungsstudie

Die GTZ hat maßgeblichen Anteil am Aufbau des Modells für die Müllentsorgung in der Hauptstadt von Sierra Leone. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung stärkt sie den privatwirtschaftlichen Sektor, den der lange Bürgerkrieg fast völlig ruiniert hat. Das Konzept „Private Sector Development – Direct Action“ der GTZ trägt wirkungsvoll dazu bei, dauerhafte Beschäftigung für Jugendliche zu schaffen. Der Bedarf an Arbeitsplätzen in Sierra Leone ist groß. Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen. Dass viele junge Menschen ohne feste Arbeit und Perspektive auf der Straße stehen, erhöht die Gefahr von Konflikten. An den Rand gedrängt, könnten sich die jungen Leute – oft noch geprägt von den gesetzlosen Verhältnissen der Bürgerkriegszeit – nur allzu schnell mit Gewalt nehmen, was sie zum Überleben brauchen.

Der Regierung ist es seit dem Ende des Bürgerkriegs nicht gelungen, den Wiederaufbau des Wirtschaftssystems mit dem nötigen Tempo voranzubringen. Anleger aus dem Ausland halten Distanz, weil sie nach wie vor nicht zu attraktiven Bedingungen investieren können. Sierras Infrastuktur ist in weiten Teilen zerstört. Die meisten Industriebetriebe wurden im Krieg beschädigt. Die einheimische Produktion deckt nur einen kleinen Teil der Inlandsnachfrage. Die Finanz- und Bankleistungen sind immer noch unzulänglich. Zwar hat sich die Regierung darauf verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und der Beschäftigung von Jugendlichen die Priorität einzuräumen; unklar ist



Die junge Frau Zainab Bangura (Foto links) ist sich nicht zu fein dafür, Haushaltsmüll in einen Schubkarren zu schaufeln. Die ehemalige Schneiderin gehört zum Team des Jugenddachverbandes Klin Salone, das in Freetown die Abfallentsorgung regelt.





Operation Müllbeseitigung: 520 Jugendliche sprangen ein, nachdem die städtische Müllabfuhr von Freetown versagt hatte, und sicherten sich so einen festen Job.

ihr jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen soll. Über das Wachstumspotenzial des schlecht organisierten privaten Sektors gibt es kaum Datenmaterial. Die GTZ fördert deswegen eine nationale Beschäftigungsstudie. Sie soll Antwort darauf geben, was die einzelnen Wirtschaftsbranchen und Landesteile benötigen, um privatwirtschaftliche Aktivitäten zu fördern und dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen. Ersten Ergebnissen zufolge lassen sich im Nahrungsmittelsektor und in der Landwirtschaft in einem ersten Schritt bis zu 17 000 neue Stellen schaffen. Pro Job sei eine einmalige Investitionssumme von durchschnittlich 500 Dollar nötig.

Neue Geschäftsmodelle

Für Klin Salone geht es freilich längst nicht nur um Müll. Musa Sesay, im Dachverband für die Finanzen zuständig, lässt sich soeben Geschäftsideen vorstellen. „Vor allem Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns Kleinkredite“, sagt er. Neben der Landwirtschaft sind im Dachverband der Jugendorganisationen unter anderem das Schneidergewerbe, der Tierzuchtsektor, der Gebrauchtkleiderhandel und die Seifenproduktion vertreten. Diese Gewerbe können nach Ansicht von Musa Sesay eine wichtige Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen. „Oft fehlt

jedoch das nötige Kapital, um den Kleinstbetrieb zu erweitern“, gibt er zu bedenken.

Der Ansatz der privaten Wirtschaftsförderung der GTZ in Sierra Leone zielt aber nicht nur auf Kleinstunternehmen und den informellen Sektor ab. Nach vielen Jahren des Bürgerkriegs können auch kleine und mittlere Betriebe mit ihren geringen finanziellen Mitteln einen betrieblichen Neubeginn nicht bewältigen. Bei ihrer Suche nach Krediten für die Produktionserweiterung stehen sie oft vor unüberwindbaren Problemen.

So die Ziegelfabrik von Bockarie Kargbo in der Nähe der Stadt Lunsar. Als die Nachfrage nach seinen Steinen zunahm, benötigte der Besitzer dringend ein neues Gebäude, um die Ziegel vor dem Regen zu schützen. Neue Maschinen brauchte der Unternehmer ebenfalls. Bei den Banken stieß Bockarie Kargbo auf taube Ohren. Ein kleines Startkapital der GTZ half ihm, seine Anliegen zu verwirklichen. Beschäftigte Bockarie Kargbo anfangs zeitweise 45 Arbeitskräfte, finden heute mehr als doppelt so viele hier das ganze Jahr über Arbeit. In Windeseile hatte sich herumgesprochen: Die Ziegelfabrik bietet Stellen an. „Die Zahl der Bewerber war so groß, dass wir Beschränkungen auferlegen mussten“, sagt Bockarie Kargbo. Jede Familie des Dorfes Mabettoa, dem Standort seines Betriebs, durfte eine Arbeitskraft entsenden. Für fast alle Familien ist die Ziegelei nun die einzige Einkommensquelle.

Aufbruchstimmung herrscht auch in der Palmölplantage am Rand der Ortschaft Baoma, unweit von Freetown. Auf der knapp 90 Hektar großen Anbaufläche könnten bis zu 30 dauerhafte Arbeitsstellen entstehen, meint Paul Samura, stellvertretender Leiter einer Bauerninitiative. Nur 40 Prozent der Fläche werden derzeit genutzt. Zuvor heißt es allerdings: Kräftig aufräumen! Die Plantage lag jahrelang brach und war teilweise zerstört. Die meisten Bäume müssen zurückgeschnitten werden. „Palmöl ist hier gefragt“, sagt Samura. Bei drei Ernten pro Jahr und einem Marktpreis von vier Dollar pro Gallone – das sind 4,5 Liter – sei die Ölherstellung ein lohnendes Geschäft. Die Basis für neue Arbeitsplätze.

In Freetown hat Zainab Bangura mittlerweile ihre Morgenschicht beendet. Ein Sammeltaxi bringt sie zu ihrer Familie zurück. Ihrer Schneidertätigkeit, die ihr nur unregelmäßig kärgliche Einnahmen sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohntüte umgerechnet 50 Dollar vorfindet. Die Frau zweifelt nicht daran, dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe sicher ist. Dazu hat sie allen Grund. Auf Wunsch der Weltbank, die mit der Regierung einen Vertrag über drei Millionen Dollar für den nationalen Müllsektor ausgehandelt hat, wurde das Freetown Waste Management System seit Februar 2008 in eine Company umgewandelt. Das Unternehmen steht noch unter Staatsaufsicht, arbeitet jedoch privatwirtschaftlich. Der Dachverband Klin Salone bleibt Partner in dieser für Sierra Leone neuartigen öffentlich-privaten Partnerschaft. Die von ihm vertretenen Jugendlichen werden Freetown auch künftig zuverlässig sauber halten. ☉

Thomas Vesper schreibt und fotografiert für das Journalistenbüro Seegrund in St. Gallen.

Arbeit im Privatsektor

Die Lage	Die Arbeitslosigkeit in Sierra Leone, von der massenhaft junge Menschen betroffen sind, könnte eine dauerhafte nationale Aussöhnung gefährden.
Das Ziel	Dauerhafte wirtschaftliche Aktivitäten schaffen nachhaltig gesicherte Arbeitsplätze.
Das Konzept	GTZ-Berater helfen dem Privatsektor dabei, Probleme zu überwinden, die der Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen für junge Menschen im Wege stehen.
Die Partner	Das Arbeitsministerium in Sierra Leone, die Behörde „Statistics Sierra Leone“, die Stadt Freetown, Verwaltungen in 13 Disktrikten, Nichtregierungsorganisationen und die KfW Entwicklungsbank.
Die Kosten	Das BMZ fördert die Technische Zusammenarbeit im Programm zur Beschäftigungsförderung und zur Entwicklung des privaten Sektors mit 7,6 Millionen Euro.

Ohne dauerhafte Stellen keine Stabilisierung

Hunger nach Arbeitsplätzen in Sierra Leone

4.1.2008

Rund 80 Prozent der Jugendlichen in Sierra Leone stehen ohne Arbeit auf der Strasse. Doch selbst in diesem bürgerkriegsgeschädigten Land lassen sich mit wenig Aufwand dauerhafte Stellen schaffen. Dies zeigt in der Hauptstadt Freetown ein Müllabfuhr-Dienst.

thv. Freetown, im Dezember

Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, lassen sich die Temperaturen in Freetown noch einigermaßen ertragen. Nachdem die 23-Jährige ihre Arbeitshandschuhe angezogen hat, packt sie resolut eine Schaufel und befördert Haushaltsmüll in einen Metallschubkarren. Er wird später zu einer der 30 Sammelstellen der Hauptstadt gestossen. Als eine der wenigen Frauen, die in der Abfallentsorgung tätig sind, ist Zainab Bangura Mitglied einer Jugendgruppe, die seit 2006 dem Jugenddachverband Klin Salone angehört und sich an der Reinigung der Stadt Freetown beteiligt.

Deutsche Unterstützung

Noch immer beschwören die letzten Tage des Jahres 2006 bei Zainab Bangura unangenehme Erinnerungen herauf. Nach dem Kollaps des städtischen Abfallentsorgungsdienstes waren auch in ihrem Wohnquartier die Müllberge angewachsen. «Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken», erzählt sie. In jenen Tagen musste unverzüglich gehandelt werden. Klin Salone bot seine Mitgliedsgruppen für einen Spontaneinsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage, welche die Tatenlosigkeit der Staatsbürokratie heraufbeschworen hatte. Unterstützt durch die für Kooperationsprojekte zuständige deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, konnte Klin Salone seine Dienstleistung anschliessend dem Staat schmackhaft machen. Auf Erlass des Präsidenten musste der Bürgermeister die Zuständigkeit für die Reinigung der Hauptstadt an ein Ministerium abtreten.

Klin Salone – der Name steht für «Sauberes Sierra Leone» – vertritt die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner und sucht nach Möglichkeiten, ihnen im öffentlichen und privaten Sektor zu einer Beschäftigung zu verhelfen. Die Organisation hat in erster Linie der grassierenden Arbeitslosigkeit, von der rund 80 Prozent der Jugendlichen betroffen sind, den Kampf angesagt. Gegenwärtig sind 430 Jugendliche damit beauftragt, auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags mit dem Staatsunternehmen Freetown Waste Management System (FWMS) die Hauptstadt sauber zu halten. Sie beladen an den Sammelorten Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern. Weitere 230 Jugendliche arbeiten ihnen zu. Sie sammeln den Abfall in den Stadtbezirken an fest vereinbarten Tagen und decken ihre Kosten durch Abonnements-Gebühren der Haushalte und Firmen.

Schwierige Startphase

Immer am Freitag gegen 10 Uhr ist die Beaconfield-Strasse an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service in Anspruch. «Dass früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache», sagt die Buchhalterin Kentrice

Peterson. Jetzt zahlen die Kunden je nach Tonnengrösse eine Monatsgebühr und könnten sicher sein, dass die Behälter pünktlich geleert und in Schubkarren zu den Sammelpunkten gebracht würden.

Dass Klin Salone eine schwierige Startphase hatte, will der Müllmann Moses Sandy, früher als Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk tätig, nicht verhehlen. Sandy wurde am Anfang von aggressiven Passanten verspottet und sogar angegriffen. «Sie haben gesagt, dass die Müllentsorgung Aufgabe des Staates sei», erzählt er. Die Erkenntnis, dass sie den jungen Leuten und nicht dem Staat saubere Quartiere verdanken, führte mit der Zeit zu einem Stimmungswandel. Man begann, die jungen Leute zu schätzen.

Grosser Nachholbedarf

In Sierra Leone herrscht ein enormer Bedarf an dauerhaften Arbeitsplätzen. Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land nach einhelliger Meinung die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen. Seit Ende des Konflikts ist es der Regierung nicht gelungen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau schnell genug voranzubringen. Anleger bleiben aus, da die Investitionsbedingungen unattraktiv sind. Sierra Leones Infrastruktur ist in weiten Teilen vernichtet. Die meisten Industriebetriebe waren im Krieg beschädigt oder zerstört worden. Nur ein kleiner Teil der Inlandsnachfrage kann durch die einheimische Produktion gedeckt werden, Zugang zu externen Märkten gibt es nicht. Auch die Finanz- und Bankenleistungen sind unzulänglich. Zwar hat sich die Regierung darauf verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und der Jugendbeschäftigung die Priorität einzuräumen; unklar ist jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen soll, gibt es doch so gut wie kein umfassendes Datenmaterial über das Wachstumspotenzial dieses Sektors.

Im Dachverband Klin Salone geht es tatsächlich längst nicht nur um Müll. Gerade lässt sich Musa Sesay, der für die Finanzen zuständig ist, Geschäftsprojekte vorstellen. «Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns verstärkt Kleinkredite», erklärt er. Gewerbe wie Schneiderei, Tierzucht, Altkleiderhandel und Seifenherstellung können nach Ansicht von Musa Sesay ebenfalls eine beträchtliche Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen. Oftmals fehle jedoch das nötige Kapital, um den Kleinstbetrieb zu erweitern, gibt er zu bedenken.

Privatisierung

Inzwischen hat Zainab Bangura in Freetown ihre Schicht beendet. Ihrer früheren Schneiderinnentätigkeit, die ihr nur unregelmässig kärgliche Einkünfte sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohntüte umgerechnet 50 Dollar vorfindet. Sie gibt sich optimistisch, dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe gesichert ist.

Die Regierung hat mit der Weltbank einen Vertrag über 2,5 Millionen Dollar für den Müllsektor von Sierra Leone ausgehandelt. Als Gegenleistung wird das FWMS in ein privatwirtschaftliches Unternehmen mit dem Namen Freetown Waste Management Company umgewandelt. Dessen Partner bleibt der Dachverband Klin Salone mit seinen jugendlichen Müllmännern und -frauen.

Quelle: <https://www.nzz.ch/hunger-nach-arbeitsplaetzen-in-sierra-leone-1.644404>

Mehr Jobs, weniger Müll

Ein Projekt im vom Bürgerkrieg zerstörten Sierra Leone zeigt Jugendlichen und Frauen Wege aus der Arbeitslosigkeit

Rund 80 Prozent der Jugendlichen in Sierra Leone stehen ohne Arbeit auf der Straße. Doch selbst in dem bürgerkriegsgeschädigten Land lassen sich mit wenig Aufwand dauerhafte Stellen schaffen. Dies zeigt ein Müllabfuhrdienst in der Hauptstadt Freetown.

Von Thomas Vesper

Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, lassen sich die Temperaturen in Freetown noch einigermaßen ertragen. Nachdem die 23-Jährige ihre Arbeitshandschuhe angezogen hat, packt sie resolut eine Schaufel und befördert Hausmüll in einen Metallschubkarren. Er wird später in eine der dreißig Sammelstellen der Hauptstadt gebracht. Als eine der wenigen Frauen, die in der Abfallentsorgung tätig sind, ist Zainab Bangura Mitglied einer Jugendgruppe, die seit 2006 dem Jugenddachverband Klin Salone angehört und sich an der Reinigung der Stadt Freetown beteiligt.

Riesige Müllberge

Noch immer rufen die letzten Tage des Jahres 2006 bei Zainab Bangura unangenehme Erinnerungen hervor. Nach dem Kollaps des städtischen Abfallentsorgungsdienstes waren auch in ihrem Wohnquartier die Müllberge angewachsen. »Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken«, erzählt sie. In jenen Tagen musste unverzüglich gehandelt werden. Klin Salone bot seine Mitgliedsgruppen für einen Spontaneinsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage, welche die Tatenlosigkeit der Staatsbürokratie heraufbeschworen hatte. Unterstützt durch die für Kooperationsprojekte zuständige deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, konnte Klin Salone seine Dienstleistung anschließend dem Staat schmackhaft machen.

Klin Salone – der Name steht für »Sauberes Sierra Leone« – vertritt die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner und sucht nach Möglichkeiten, ihnen im öffentlichen und privaten Sektor zu einer Beschäftigung zu verhelfen. Die Organisation hat in erster Linie der grassierenden Arbeitslosigkeit, von der rund 80 Prozent der Jugendlichen betroffen sind, den Kampf angesagt. Gegenwärtig sind 430 Jugendliche damit beauftragt, auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags mit dem Staatsunternehmen Freetown Waste Management System (FWMS) die Hauptstadt sauber zu halten. Sie beladen an den Sammelorten Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern. Weitere 230 Jugendliche arbeiten ihnen zu. Sie sammeln den Abfall in den Stadtbezirken an fest vereinbarten Tagen und decken ihre Kosten durch Gebühren der Haushalte und Firmen. Immer am Freitag gegen 10 Uhr



SAUBERMÄNNER: Im Auftrag der Regierung sammeln Jugendliche in Sierra Leones Hauptstadt Freetown Müll ein und schaffen ihn zur Deponie.

ist die Beaconfield-Straße an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service in Anspruch. »Dass früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache«, sagt Kenrice Peterson. Jetzt zahlen die Kunden je nach Tonnengröße eine Monatsgebühr und könnten sicher sein, dass die Behälter pünktlich geleert und in Schubkarren zu den Sammelpunkten gebracht werden, so die Buchhalterin des Bauunternehmens.

Verspottet und angegriffen

Dass Klin Salone eine schwierige Startphase hatte, will der Müllmann Moses Sandy, der früher als Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk arbeitete, nicht verhehlen. Sandy wurde am Anfang von aggressiven Passanten verspottet und sogar angegriffen. »Sie haben gesagt, dass die Müllentsorgung Aufgabe des Staates sei«, erzählt er. Die Erkenntnis, dass sie den jungen Leuten und nicht dem Staat saubere Quartiere verdanken, führte mit der Zeit zu ei-

nem Stimmungswandel. Man begann, die jungen Leute zu schätzen.

In Sierra Leone herrscht ein enormer Bedarf an dauerhaften Arbeitsplätzen. Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land nach einhelliger Meinung die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen. Seit Ende des Konflikts ist es der Regierung nicht gelungen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau schnell genug voranzubringen. Anleger bleiben aus, da die Investitionsbedingungen unattraktiv sind. Sierra Leones Infrastruktur ist in weiten Teilen vernichtet. Die meisten Industriebetriebe sind im Krieg beschädigt oder zerstört worden. Nur ein kleiner Teil der Inlandsnachfrage kann durch die einheimische Produktion gedeckt werden, Zugang zu externen Märkten gibt es nicht. Auch die Finanz- und Bankenleistungen sind unzulänglich. Zwar hat sich die Regierung dazu verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und der Jugendbeschäftigung die Priorität einzuräumen. Unklar ist jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen

soll, gibt es doch so gut wie kein umfassendes Datenmaterial über das Wachstumspotenzial dieses Sektors.

Tatsächlich geht es im Dachverband Klin Salone längst nicht nur um Müll. Gerade lässt sich Musa Sesay, der für die Finanzen zuständig ist, Geschäftsprojekte vorstellen. »Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns verstärkt Kleinkredite«, erklärt er. Gewerbe wie Schneiderei, Tierzucht, Altkleiderhandel und Seifenherstellung können nach Ansicht von Musa Sesay ebenfalls eine beträchtliche Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen. Oftmals fehle jedoch das nötige Kapital, um den Kleinstbetrieb zu erweitern, gibt er zu bedenken.

50 US-Dollar pro Monat

Inzwischen hat Zainab Bangura in Freetown ihre Schicht beendet. Ihrer früheren Tätigkeit als Schneiderin, die ihr nur unregelmäßig kärgliche Einkünfte sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohntüte umgerechnet 50 US-Dollar (US\$) vorfindet. Sie gibt sich optimistisch, dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe gesichert ist. Die Regierung hat mit der Weltbank einen Vertrag über 2,5 Millionen US\$ für den Müllsektor von Sierra Leone ausgehandelt.

Als Gegenleistung wird das FWMS in ein privatwirtschaftliches Unternehmen mit dem Namen Freetown Waste Management Company umgewandelt. Dessen Partner bleibt weiterhin der Dachverband Klin Salone mit seinen jugendlichen Müllmännern und -frauen.

Thomas Vesper arbeitet als freier Journalist in Sankt Gallen/Schweiz.

Weitere Informationen unter:
www.welthungerhilfe.de/nahrungsmittelpreise.html



LÄNDERINFORMATION

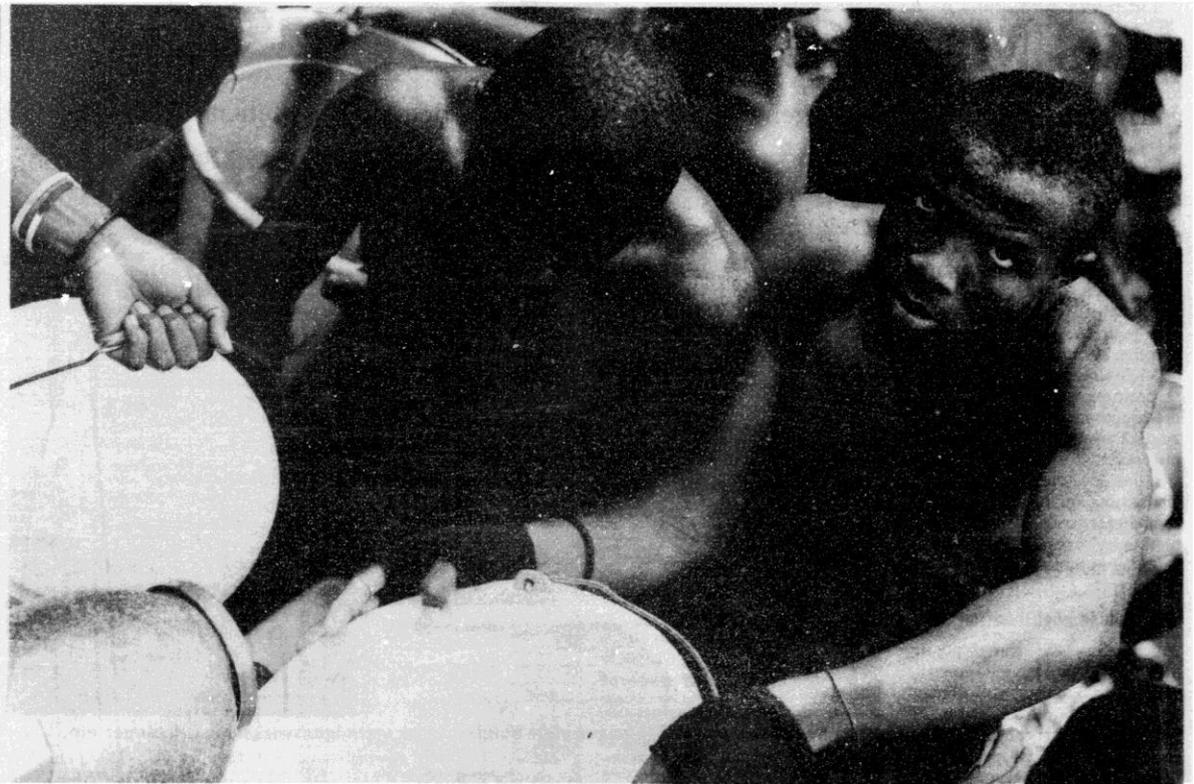
Bürgerkrieg und Hunger



Sierra Leone ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Ursache liegt in einer langen Periode der politischen und wirtschaftlichen Instabilität. Seit 1961 ist Sierra Leone unabhängig. Zunehmende politische Spannungen mündeten schließlich in einem mehr als zehnjährigen Bürgerkrieg. Mit dem Eingreifen der Vereinten Nationen beruhigte sich die Lage, allerdings erholt sich die Wirtschaft des Landes nur langsam. Während des Bürgerkriegs war die Hauptstadt Freetown wegen der relativen Sicherheit und der Versorgung mit Hilfsgütern hoffnungslos überfüllt. Nach Ende des Bürgerkriegs gingen viele Menschen wieder zurück aufs Land. Ein wesentlicher Grund für Armut und Hunger in Sierra Leone ist die hohe Arbeitslosigkeit, dabei stellt die Jugendarbeitslosigkeit ein besonders gravierendes soziales Problem dar. 70 Prozent der Bevölkerung haben weniger als einen US-Dollar täglich zur Verfügung und leben damit unterhalb der Armutsgrenze.



© Corbis



Armut und Wasserknappheit gehören zu den größten Problemen in Sierra Leone.

KATRINA MANSON / RTR

Hunger nach Arbeitsplätzen

Ohne dauerhafte Beschäftigung wird sich die Lage in Sierra Leone nicht stabilisieren

Von Thomas Vesper

Rund 80 Prozent der Jugendlichen in Sierra Leone stehen ohne Arbeit auf der Straße. Doch selbst in diesem bürgerkriegsgeschädigten Land lassen sich mit wenig Aufwand dauerhafte Stellen schaffen. Dies zeigt in der Hauptstadt Freetown ein Müllabfuhr-Dienst.

Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, lassen sich die Temperaturen in Freetown noch einigermaßen ertragen. Nachdem die 23-Jährige ihre Arbeitshandschuhe angezogen hat, packt sie eine Schaufel und befördert Haushaltsmüll in einen Metallschubkarren. Er wird später zu einer der 30 Sammelstellen der Hauptstadt gebracht.

Der wirtschaftliche Aufbau in dem kriegsgeschädigten Land kommt schwer voran

Als eine der wenigen Frauen, die in der Abfallentsorgung tätig sind, ist Zainab Bangura Mitglied einer Jugendgruppe, die seit 2006 dem Jugenddachverband Klin Salone angehört und sich an der Reinigung der Stadt Freetown beteiligt.

Noch immer beschwören die letzten Tage des Jahres 2006 bei Zainab Bangura unangenehme Erinnerungen herauf. Nach dem Kollaps des städtischen Abfallentsorgungsdienstes waren auch in ihrem Wohnquartier die Müllberge gewachsen. „Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken“, erzählt sie. In jenen Tagen musste unverzüglich gehandelt werden. Klin Salone bot seine Mitgliedsgruppen für einen Spontaneinsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage, welche die Tatenlosigkeit

der Staatsbürokratie heraufbeschworen hatte.

Unterstützt durch die für Kooperationsprojekte zuständige deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (Gtz), konnte Klin Salone seine Dienstleistung dem Staat schmackhaft machen.

Klin Salone – der Name steht für Sauberes Sierra Leone – vertritt die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner und sucht nach Möglichkeiten, ihnen im öffentlichen und privaten Sektor zu einer Beschäftigung zu verhelfen. Die Organisation hat in erster Linie der grassierenden Arbeitslosigkeit, von der rund 80 Prozent der Jugendlichen betroffen sind, den Kampf angesagt. Gegenwärtig sind 430 Jugendliche damit beauftragt, auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags mit dem Staatsunternehmen Freetown Waste Management System (FWMS) die Hauptstadt sauber zu halten. Sie beladen an den Sammelorten Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern. Weitere 230 Jugendliche arbeiten ihnen zu. Sie sammeln den Abfall in den Stadtbezirken an fest vereinbarten Tagen und decken ihre Kosten durch Abonnements-Gebühren der Haushalte und Firmen.

Immer am Freitag gegen 10 Uhr ist die Beaconfield-Straße an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service in Anspruch. „Dass früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache“, sagt die Buchhalterin Kentrice Peterson. Jetzt zahlen die Kunden je nach Tonnengröße eine Monatsgebühr und können sicher sein, dass die Behälter pünktlich geleert und in Schubkar-

ren zu den Sammelpunkten gebracht würden.

Dass Klin Salone eine schwierige Startphase hatte, will der Müllmann Moses Sandy, früher als Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk tätig, nicht verhehlen. Sandy wurde am Anfang von aggressiven Passanten verspottet und sogar angegriffen. „Sie haben gesagt, dass die Müllentsorgung Aufgabe des Staates sei“, erzählt er. Die Erkenntnis, dass sie den jungen Leuten und nicht dem Staat saubere Quartiere verdanken, führte mit der Zeit zu einem Stimmungswandel. Man begann, die jungen Leute zu schätzen.

Für eine Expansion des Betriebs fehlt häufig noch das nötige Kapital

In Sierra Leone herrscht ein enormer Bedarf an dauerhaften Arbeitsplätzen. Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land nach einhelliger Meinung die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen. Seit Ende des Konflikts ist es der Regierung nicht gelungen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau schnell genug voranzubringen. Anleger bleiben aus, da die Investitionsbedingungen unattraktiv sind.

Sierra Leones Infrastruktur ist in weiten Teilen vernichtet. Die meisten Industriebetriebe waren im Krieg beschädigt oder zerstört worden. Nur ein kleiner Teil der Inlandsnachfrage kann durch die einheimische Produktion gedeckt werden, Zugang zu externen Märkten gibt es nicht. Auch die Finanz- und Bankenleistungen sind unzulänglich. Zwar hat sich die Regierung darauf verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und

der Jugendbeschäftigung die Priorität einzuräumen; unklar ist jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen soll, gibt es doch so gut wie kein umfassendes Datenmaterial über das Wachstumspotenzial dieses Sektors.

Im Dachverband Klin Salone geht es tatsächlich längst nicht nur um Müll. Gerade lässt sich Musa Sesay, der für die Finanzen zuständig ist, Geschäftsprojekte vorstellen. „Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns verstärkt Kleinkredite“, erklärt er. Gewerbe wie Schneiderei, Tierzucht, Altkleiderhandel und Seifenherstellung können nach Ansicht von Musa Sesay ebenfalls eine beträchtliche Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen. Oftmals fehle jedoch das nötige Kapital, um den Kleinbetrieb zu erweitern, gibt er zu bedenken.

Inzwischen hat Zainab Bangura in Freetown ihre Schicht beendet. Ihrer früheren Schneiderintendantätigkeit, die ihr nur unregelmäßig kärgliche Einkünfte sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohnhöhe umgerechnet 50 Dollar vorfindet. Sie gibt sich optimistisch, dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe gesichert ist.

Die Regierung hat mit der Weltbank einen Vertrag über 2,5 Millionen Dollar für den Müllsektor von Sierra Leone ausgehandelt. Als Gegenleistung wird das FWMS in ein privatwirtschaftliches Unternehmen mit dem Namen Freetown Waste Management Company umgewandelt. Dessen Partner bleibt der Dachverband Klin Salone mit seinen jugendlichen Müllmännern und -frauen.

Abs	Akzente (5 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	Panorama Fester Job mit „Direct Action“ (Thomas Vesper, Foto: Thomas Vesper)	Wirtschaft Hunger nach Arbeitsplätzen (Thomas Vesper, Foto: Katrina Manson/RTR)	
		Ohne dauerhafte Beschäftigung wird sich die Lage in Sierra Leone nicht stabilisieren.	0
0	In Sierra Leone sind 80 Prozent der Jugendlichen ohne Job. Der Jugenddachverband Klin Salone packt jede Gelegenheit beim Schopf, feste Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Mit einer öffentlich-privaten Partnerschaft zur Abfallbeseitigung gelang ihm eine landesweite Premiere.	Rund 80 Prozent der Jugendlichen in Sierra Leone stehen ohne Arbeit auf der Straße. Doch selbst in diesem bürgerkriegsgeschädigten Land lassen sich mit wenig Aufwand dauerhafte Stellen schaffen. Dies zeigt in der Hauptstadt Freetown ein Müllabfuhr-Dienst.	1
1	Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, sind die Temperaturen in Freetown noch erträglich.	Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, lassen sich die Temperaturen in Freetown noch einigermaßen ertragen.	2
	Die junge Frau zieht die Arbeitshandschuhe an, greift resolut zur Schaufel und befördert Haushaltsmüll in einen Schubkarren. Wer sie bei dieser Knochenarbeit sieht, denkt nicht, dass sie einmal Schneiderin war.	Nachdem die 23-Jährige ihre Arbeitshandschuhe angezogen hat, packt sie eine Schaufel und befördert Haushaltsmüll in einen Metallschubkarren. Er wird später zu einer der 30 Sammelstellen der Hauptstadt gebracht.	
		Der wirtschaftliche Aufbau in dem kriegsgeschädigten Land kommt schwer voran	
	Die Hände, die jetzt die Schaufel halten, nähten einmal Damenkleider.	Als eine der wenigen Frauen, die in der Abfallentsorgung tätig sind,	3
	Was hat Zainab dazu gebracht, als Mitglied einer Jugendgruppe des Jugenddachverbandes Klin Salone den Abfall in der Hauptstadt von Sierra Leone zu sammeln?	ist Zainab Bangura Mitglied einer Jugendgruppe, die seit 2006 dem Jugenddachverband Klin Salone angehört und sich an der Reinigung der Stadt Freetown beteiligt.	
2	Die Frage weckt bei Zainab Bangura die Erinnerungen an die letzten Tage des Jahres 2006. Die Müllabfuhr unter städtischer Regie war zusammengebrochen, und in ihrem Wohnquartier wuchsen die Abfallberge. Silvesterstimmung kam da nicht auf.	Noch immer beschwören die letzten Tage des Jahres 2006 bei Zainab Bangura unangenehme Erinnerungen herauf. Nach dem Kollaps des städtischen Abfallentsorgungsdienstes waren auch in ihrem Wohnquartier die Müllberge gewachsen.	4
	„Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken“, sagt Zainab. Es musste unverzüglich etwas passieren.	„Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken“, erzählt sie. In jenen Tagen musste unverzüglich gehandelt werden.	
	Der Jugenddachverband Klin Salone — auf Deutsch: Sauberes Sierra Leone — bot seine Mitgliedsgruppen für einen außergewöhnlichen Einsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage.	Klin Salone bot seine Mitgliedsgruppen für einen Spontaneinsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage, welche die Tatenlosigkeit der Staatsbürokratie heraufbeschworen hatte.	
3	Vierzig Trupps mit insgesamt 520 Jugendlichen übernahmen vertraglich die Säuberung der Stadt.		
	Unterstützt von der GTZ hatte die Jugendorganisation dem Stadtrat von Freetown zuvor ihre Dienste angeboten. „Neun Tage lang beseitigten wir in Tag- und Nachtschichten die Müllberge auf den Straßen und Plätzen und schafften 5 500 Tonnen Abfall zu den beiden Hauptdeponien“, sagt Zainab Bangura. Der Dachverband Klin Salone mit 120 Jugendgruppen in Freetown hatte damit die innovative „Operation Müllbeseitigung“ ins Leben gerufen.	Unterstützt durch die für Kooperationsprojekte zuständige deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (Gtz), konnte Klin Salone seine Dienstleistung dem Staat schmackhaft machen.	5

Abs	Akzente (5 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
4	Und das nachhaltig. Nach dem Versagen der städtischen Müllabfuhr sichert die Idee heute immer noch 760 Jugendlichen einen Job. Den Dienstleistungsvertrag unterzeichnete — stellvertretend für den Staat — die technische Einheit „Freetown Waste Management System“ (FWMS).		
	Klin Salone hat damit die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner vertreten und gezeigt, dass der Verband ihnen bei der Suche nach Beschäftigung im öffentlichen und privaten Sektor helfen kann.	Klin Salone - der Name steht für Sauberes Sierra Leone - vertritt die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner und sucht nach Möglichkeiten, ihnen im öffentlichen und privaten Sektor zu einer Beschäftigung zu verhelfen.	6
	Eine wichtige Aufgabe in einer Stadt wie Freetown, in der 80 Prozent der Jugendlichen arbeitslos sind.	Die Organisation hat in erster Linie der grassierenden Arbeitslosigkeit, von der rund 80 Prozent der Jugendlichen betroffen sind, den Kampf angesagt.	
5	Mehr als 500 junge Leute	Gegenwärtig sind 430 Jugendliche damit beauftragt, auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags mit dem Staatsunternehmen Freetown Waste Management System (FWMS) die Hauptstadt sauber zu halten.	
	beladen an den Sammelorten die Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern. Sie kehren nachts die Straßen und halten die Zentraldeponien in Ordnung.	Sie beladen an den Sammelorten Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern.	
	Weitere 240 Jugendliche arbeiten ihnen zu. An festen Tagen der Woche sammeln sie den Abfall in den Stadtbezirken. Haushalte und Firmen entrichten dafür monatliche Gebühren. Auf Anordnung der Regierung wurde Klin Salone seit Anfang 2008 zum alleinigen privaten Partner der neuen öffentlichen Freetown Waste Management Company erklärt.	Weitere 230 Jugendliche arbeiten ihnen zu. Sie sammeln den Abfall in den Stadtbezirken an fest vereinbarten Tagen und decken ihre Kosten durch Abonnements-Gebühren der Haushalte und Firmen.	
6	Immer freitags gegen zehn Uhr ist die Beaconfield-Straße an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service von Klin Salone in Anspruch. Buchhalterin Kentrice Peterson empfindet die Zuverlässigkeit als größtes Plus.	Immer am Freitag gegen 10 Uhr ist die Beaconfield-Straße an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service in Anspruch.	7
	„Ob bei uns früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache“, erinnert sie sich.	„Dass früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache“, sagt die Buchhalterin Kentrice Peterson.	
	Jetzt zahlen die Kunden je nach Tonnengröße eine Monatsgebühr und können sicher sein:	Jetzt zahlten die Kunden je nach Tonnengröße eine Monatsgebühr und könnten sicher sein,	
	Die Behälter werden pünktlich geleert und in Schubkarren zu den Sammelpunkten gebracht.	dass die Behälter pünktlich geleert und in Schubkarren zu den Sammelpunkten gebracht würden.	
7	In der Startphase gab es Schwierigkeiten.	Dass Klin Salone eine schwierige Startphase hatte,	8
	Das will Moses Sandy nicht verhehlen. Der ehemalige Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk wurde zu Beginn seiner	will der Müllmann Moses Sandy, früher als Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk tätig, nicht verhehlen. Sandy wurde am Anfang von	

Abs	Akzente (5 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	neuen Arbeit von Passanten verspottet, die meinten:	aggressiven Passanten verspottet und sogar angegriffen.	
	Müllentsorgung sei doch wohl Aufgabe des Staates. „Es gab sogar Handgreiflichkeiten“, sagt sein Kollege Mohammed Camara. Er hatte sich dem Team von Klin Salone angeschlossen, weil er als Landwirt mit den Erträgen seines Ackers nicht über die Runden kam.	"Sie haben gesagt, dass die Müllentsorgung Aufgabe des Staates sei", erzählt er.	
	Allmählich hätten die Einwohner von Freetown jedoch erkannt, dass sie den Müllsammlern eine saubere Stadt verdanken.	Die Erkenntnis, dass sie den jungen Leuten und nicht dem Staat saubere Quartiere verdanken, führte mit der Zeit zu einem Stimmungswandel. Man begann, die jungen Leute zu schätzen.	
	Die Polizei schätzt die jungen Leute ebenfalls. „Sie melden uns wilde Müllkippen im Stadtgebiet. Und da sie ständig mit den Menschen in Kontakt sind, geben sie uns auch wichtige Tipps und Informationen, die bei der Verbrechensbekämpfung helfen“, sagt Hauptkommissar Sorte Brima Kargbo.		
	Nationale Beschäftigungsstudie	Für eine Expansion des Betriebs fehlt häufig noch das nötige Kapital	
8	Die GTZ hat maßgeblichen Anteil am Aufbau des Modells für die Müllentsorgung in der Hauptstadt von Sierra Leone. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung stärkt sie den privatwirtschaftlichen Sektor, den der lange Bürgerkrieg fast völlig ruiniert hat. Das Konzept „Private Sector Development — Direct Action“ der GTZ trägt wirkungsvoll dazu bei, dauerhafte Beschäftigung für Jugendliche zu schaffen.		
	Der Bedarf an Arbeitsplätzen in Sierra Leone ist groß.	In Sierra Leone herrscht ein enormer Bedarf an dauerhaften Arbeitsplätzen.	9
	Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen. Dass viele junge Menschen ohne feste Arbeit und Perspektive auf der Straße stehen, erhöht die Gefahr von Konflikten. An den Rand gedrängt, könnten sich die jungen Leute — oft noch geprägt von den gesetzlosen Verhältnissen der Bürgerkriegszeit — nur allzu schnell mit Gewalt nehmen, was sie zum Überleben brauchen.	Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land nach einhelliger Meinung die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen.	
9	Der Regierung ist es seit dem Ende des Bürgerkriegs nicht gelungen,	Seit Ende des Konflikts ist es der Regierung nicht gelungen,	
	den Wiederaufbau des Wirtschaftssystems mit dem nötigen Tempo vorzubringen.	den wirtschaftlichen Wiederaufbau schnell genug vorzubringen.	
	Anleger aus dem Ausland halten Distanz, weil sie nach wie vor nicht zu attraktiven Bedingungen investieren können.	Anleger bleiben aus, da die Investitionsbedingungen unattraktiv sind.	
	Sierra Leones Infrastruktur ist in weiten Teilen zerstört. Die meisten Industriebetriebe wurden im Krieg beschädigt.	Sierra Leones Infrastruktur ist in weiten Teilen vernichtet. Die meisten Industriebetriebe waren im Krieg beschädigt oder zerstört worden.	10
	Die einheimische Produktion deckt nur einen	Nur ein kleiner Teil der Inlandsnachfrage kann	

Abs	Akzente (5 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	kleinen Teil der Inlandsnachfrage.	durch die einheimische Produktion gedeckt werden, Zugang zu externen Märkten gibt es nicht.	
	Die Finanz- und Bankenleistungen sind immer noch unzulänglich.	Auch die Finanz- und Bankenleistungen sind unzulänglich.	
	Zwar hat sich die Regierung darauf verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und der Beschäftigung von Jugendlichen die Priorität einzuräumen;	Zwar hat sich die Regierung darauf verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und der Jugendbeschäftigung die Priorität einzuräumen;	
	unklar ist ihr jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen soll. Über das Wachstumspotenzial des schlecht organisierten privaten Sektors gibt es kaum Datenmaterial. Die GTZ fördert deswegen eine nationale Beschäftigungsstudie. Sie soll Antwort darauf geben, was die einzelnen Wirtschaftsbranchen und Landesteile benötigen, um privatwirtschaftliche Aktivitäten zu fördern und dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen. Ersten Ergebnissen zufolge lassen sich im Nahrungsmittelsektor und in der Landwirtschaft in einem ersten Schritt bis zu 17 000 neue Stellen schaffen. Pro Job sei eine einmalige Investitionssumme von durchschnittlich 500 Dollar nötig.	unklar ist jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen soll, gibt es doch so gut wie kein umfassendes Datenmaterial über das Wachstumspotenzial dieses Sektors.	
	Neue Geschäftsmodelle		
10	Für Klin Salone geht es freilich längst nicht nur um Müll. Musa Sesay, im Dachverband für die Finanzen zuständig, lässt sich soeben Geschäftsideen vorstellen.	Im Dachverband Klin Salone geht es tatsächlich längst nicht nur um Müll. Gerade lässt sich Musa Sesay, der für die Finanzen zuständig ist, Geschäftsprojekte vorstellen.	11
	„Vor allem Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns Kleinkredite“, sagt er. Neben der Landwirtschaft sind im Dachverband der Jugendorganisationen unter anderem das	"Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns verstärkt Kleinkredite", erklärt er.	
	Schneidergewerbe, der Tierzuchtsektor, der Gebrauchtkleiderhandel und die Seifenproduktion vertreten. Diese Gewerbe	Gewerbe wie Schneiderei, Tierzucht, Altkleiderhandel und Seifenherstellung	
	können nach Ansicht von Musa Sesay eine wichtige Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen.	können nach Ansicht von Musa Sesay ebenfalls eine beträchtliche Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen.	
	„Oft fehlt jedoch das nötige Kapital, um den Kleinstbetrieb zu erweitern“, gibt er zu bedenken.	Oftmals fehle jedoch das nötige Kapital, um den Kleinstbetrieb zu erweitern, gibt er zu bedenken.	
11	Der Ansatz der privaten Wirtschaftsförderung der GTZ in Sierra Leone zielt aber nicht nur auf Kleinstunternehmen und den informellen Sektor ab. Nach vielen Jahren des Bürgerkriegs können auch kleine und mittlere Betriebe mit ihren geringen finanziellen Mitteln einen betrieblichen Neubeginn nicht bewältigen. Bei ihrer Suche nach Krediten für die Produktionserweiterung stehen sie oft vor unüberwindbaren Problemen.		
12	So die Ziegelfabrik von Bockarie Kargbo in der Nähe der Stadt Lunsar. Als die Nachfrage nach		

Abs	Akzente (5 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	<p>seinen Steinen zunahm, benötigte der Besitzer dringend ein neues Gebäude, um die Ziegel vor dem Regen zu schützen. Neue Maschinen brauchte der Unternehmer ebenfalls. Bei den Banken stieß Bockarie Kargbo auf taube Ohren. Ein kleines Startkapital der GTZ half ihm, seine Anliegen zu verwirklichen. Beschäftigte Bockarie Kargbo anfangs zeitweise 45 Arbeitskräfte, finden heute mehr als doppelt so viele hier das ganze Jahr über Arbeit. In Windeseile hatte sich herumgesprachen: Die Ziegelfabrik bietet Stellen an. „Die Zahl der Bewerber war so groß, dass wir Beschränkungen auferlegen mussten“, sagt Bockarie Kargbo. Jede Familie des Dorfes Mabettoa, dem Standort seines Betriebs, durfte eine Arbeitskraft entsenden. Für fast alle Familien ist die Ziegelei nun die einzige Einkommensquelle.</p>		
13	<p>Aufbruchstimmung herrscht auch in der Palmölplantage am Rand der Ortschaft Baoma, unweit von Freetown. Auf der knapp 90 Hektar großen Anbaufläche könnten bis zu 30 dauerhafte Arbeitsstellen entstehen, meint Paul Samura, stellvertretender Leiter einer Bauerninitiative. Nur 40 Prozent der Fläche werden derzeit genutzt. Zuvor heißt es allerdings: Kräftig aufräumen! Die Plantage lag jahrelang brach und war teilweise zerstört. Die meisten Bäume müssen zurückgeschnitten werden. „Palmöl ist hier gefragt“, sagt Samura. Bei drei Ernten pro Jahr und einem Marktpreis von vier Dollar pro Gallone — das sind 4,5 Liter — sei die Ölherstellung ein lohnendes Geschäft. Die Basis für neue Arbeitsplätze.</p>		
14	<p>In Freetown hat Zainab Bangura mittlerweile ihre Morgenschicht beendet. Ein Sammeltaxi bringt sie zu ihrer Familie zurück.</p>	<p>Inzwischen hat Zainab Bangura in Freetown ihre Schicht beendet.</p>	12
	<p>Ihrer Schneidertätigkeit,</p>	<p>Ihrer früheren Schneiderinnentätigkeit,</p>	
	<p>die ihr nur unregelmäßig kärgliche Einnahmen sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohntüte umgerechnet 50 Dollar vorfindet. Die Frau zweifelt nicht daran,</p>	<p>die ihr nur unregelmäßig kärgliche Einkünfte sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohntüte umgerechnet 50 Dollar vorfindet. Sie gibt sich optimistisch,</p>	
	<p>dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe sicher ist. Dazu hat sie allen Grund.</p>	<p>dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe gesichert ist.</p>	
	<p>Auf Wunsch der Weltbank, die mit der Regierung einen Vertrag über drei Millionen Dollar für den nationalen Müllsektor ausgehandelt hat,</p>	<p>Die Regierung hat mit der Weltbank einen Vertrag über 2,5 Millionen Dollar für den Müllsektor von Sierra Leone ausgehandelt.</p>	13
	<p>wurde das Freetown Waste Management System seit Februar 2008 in eine Company umgewandelt. Das Unternehmen steht noch unter Staatsaufsicht, arbeitet jedoch privatwirtschaftlich.</p>	<p>Als Gegenleistung wird das FWMS in ein privatwirtschaftliches Unternehmen mit dem Namen Freetown Waste Management Company umgewandelt.</p>	
	<p>Der Dachverband Klin Salone bleibt Partner in</p>	<p>Dessen Partner bleibt der Dachverband Klin</p>	

Abs	Akzente (5 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	dieser für Sierra Leone neuartigen öffentlich-privaten Partnerschaft. Die von ihm vertretenen Jugendlichen werden Freetown auch künftig zuverlässig sauber halten.	Salone mit seinen jugendlichen Müllmännern und -frauen.	
	Thomas Vesper schreibt und fotografiert für das Journalistenbüro Seegrund in St. Gallen.		
	Arbeit im Privatsektor		
	<p>Die Lage Die Arbeitslosigkeit in Sierra Leone, von der massenhaft junge Menschen betroffen sind, könnte eine dauerhafte nationale Aussöhnung gefährden.</p> <p>Das Ziel Dauerhafte wirtschaftliche Aktivitäten schaffen nachhaltig gesicherte Arbeitsplätze.</p> <p>Das Konzept GTZ-Berater helfen dem Privatsektor dabei, Probleme zu überwinden, die der Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen für junge Menschen im Wege stehen.</p> <p>Die Partner Das Arbeitsministerium in Sierra Leone, die Behörde „Statistics Sierra Leone“, die Stadt Freetown, Verwaltungen in 13 Disktrikten, Nichtregierungsorganisationen und die KfW Entwicklungsbank.</p> <p>Die Kosten Das BMZ fördert die Technische Zusammenarbeit im Programm zur Beschäftigungsförderung und zur Entwicklung des privaten Sektors mit 76 Millionen Euro.</p>		

Abs	Welternährung (7 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	Hintergrund Mehr Jobs, weniger Müll Ein Projekt im vom Bürgerkrieg zerstörten Sierra Leone zeigt Jugendlichen und Frauen Wege aus der Arbeitslosigkeit (Thomas Veser, Foto: Thomas Veser)	Wirtschaft Hunger nach Arbeitsplätzen (Thomas Veser, Foto: Katrina Manson/RTR)	
		Ohne dauerhafte Beschäftigung wird sich die Lage in Sierra Leone nicht stabilisieren.	0
1	Rund 80 Prozent der Jugendlichen in Sierra Leone stehen ohne Arbeit auf der Straße. Doch selbst in dem bürgerkriegsgeschädigten Land lassen sich mit wenig Aufwand dauerhafte Stellen schaffen.	Rund 80 Prozent der Jugendlichen in Sierra Leone stehen ohne Arbeit auf der Straße. Doch selbst in diesem bürgerkriegsgeschädigten Land lassen sich mit wenig Aufwand dauerhafte Stellen schaffen.	1
	Dies zeigt ein Müllabfuhrdienst in der Hauptstadt Freetown.	Dies zeigt in der Hauptstadt Freetown ein Müllabfuhr-Dienst.	
1	Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, lassen sich die Temperaturen in Freetown noch einigermaßen ertragen. Nachdem die 23-Jährige ihre Arbeitshandschuhe angezogen hat, packt sie resolut eine Schaufel und befördert Haushaltsmüll in einen Metallschubkarren. Er wird später in eine der dreißig Sammelstellen der Hauptstadt gebracht.	Wenn Zainab Bangura frühmorgens ihre Arbeit beginnt, lassen sich die Temperaturen in Freetown noch einigermaßen ertragen. Nachdem die 23-Jährige ihre Arbeitshandschuhe angezogen hat, packt sie eine Schaufel und befördert Haushaltsmüll in einen Metallschubkarren. Er wird später zu einer der 30 Sammelstellen der Hauptstadt gebracht.	2
		Der wirtschaftliche Aufbau in dem kriegsgeschädigten Land kommt schwer voran	
	Als eine der wenigen Frauen, die in der Abfallentsorgung tätig sind, ist Zainab Bangura Mitglied einer Jugendgruppe, die seit 2006 dem Jugenddachverband Klin Salone angehört und sich an der Reinigung der Stadt Freetown beteiligt.	Als eine der wenigen Frauen, die in der Abfallentsorgung tätig sind, ist Zainab Bangura Mitglied einer Jugendgruppe, die seit 2006 dem Jugenddachverband Klin Salone angehört und sich an der Reinigung der Stadt Freetown beteiligt.	3
	Riesige Müllberge		
2	Noch immer rufen die letzten Tage des Jahres 2006 bei Zainab Bangura unangenehme Erinnerungen hervor. Nach dem Kollaps des städtischen Abfallentsorgungsdienstes waren auch in ihrem Wohnquartier die Müllberge angewachsen. »Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken«, erzählt sie. In jenen Tagen musste unverzüglich gehandelt werden. Klin Salone bot seine Mitgliedsgruppen für einen Spontaneinsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage, welche die Tatenlosigkeit der Staatsbürokratie heraufbeschworen hatte.	Noch immer beschwören die letzten Tage des Jahres 2006 bei Zainab Bangura unangenehme Erinnerungen herauf. Nach dem Kollaps des städtischen Abfallentsorgungsdienstes waren auch in ihrem Wohnquartier die Müllberge gewachsen. "Wir befürchteten, im Unrat zu ersticken", erzählt sie. In jenen Tagen musste unverzüglich gehandelt werden. Klin Salone bot seine Mitgliedsgruppen für einen Spontaneinsatz auf und befreite die Stadtbewohner aus der Notlage, welche die Tatenlosigkeit der Staatsbürokratie heraufbeschworen hatte.	4
	Unterstützt durch die für Kooperationsprojekte zuständige deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, konnte Klin Salone seine Dienstleistung anschließend dem Staat schmackhaft machen.	Unterstützt durch die für Kooperationsprojekte zuständige deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (Gtz), konnte Klin Salone seine Dienstleistung dem Staat schmackhaft machen.	5
3	Klin Salone - der Name steht für »Sauberes Sierra Leone« - vertritt die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner und sucht nach Möglichkeiten, ihnen im öffentlichen und privaten Sektor zu einer Beschäftigung zu	Klin Salone - der Name steht für Sauberes Sierra Leone - vertritt die Interessen der jungen Hauptstadtbewohner und sucht nach Möglichkeiten, ihnen im öffentlichen und privaten Sektor zu einer Beschäftigung zu	6

Abs	Welternährung (7 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	<p>verhelfen. Die Organisation hat in erster Linie der grassierenden Arbeitslosigkeit, von der rund 80 Prozent der Jugendlichen betroffen sind, den Kampf angesagt. Gegenwärtig sind 430 Jugendliche damit beauftragt, auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags mit dem Staatsunternehmen Freetown Waste Management System (FWMS) die Hauptstadt sauber zu halten. Sie beladen an den Sammelorten Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern. Weitere 230 Jugendliche arbeiten ihnen zu. Sie sammeln den Abfall in den Stadtbezirken an fest vereinbarten Tagen und decken ihre Kosten durch Gebühren der Haushalte und Firmen.</p>	<p>verhelfen. Die Organisation hat in erster Linie der grassierenden Arbeitslosigkeit, von der rund 80 Prozent der Jugendlichen betroffen sind, den Kampf angesagt. Gegenwärtig sind 430 Jugendliche damit beauftragt, auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags mit dem Staatsunternehmen Freetown Waste Management System (FWMS) die Hauptstadt sauber zu halten. Sie beladen an den Sammelorten Lastwagen, die den Abfall zu den Zentraldeponien befördern. Weitere 230 Jugendliche arbeiten ihnen zu. Sie sammeln den Abfall in den Stadtbezirken an fest vereinbarten Tagen und decken ihre Kosten durch Abonnements-Gebühren der Haushalte und Firmen.</p>	
	<p>Immer am Freitag gegen 10 Uhr ist die Beaconfield-Straße an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service in Anspruch. »Dass früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache«, sagt Kentrice Peterson.</p>	<p>Immer am Freitag gegen 10 Uhr ist die Beaconfield-Straße an der Reihe. Auch das Bauunternehmen Kingdom Construction nimmt den Service in Anspruch. "Dass früher die Mülltonnen geleert wurden, war stets reine Glückssache", sagt die Buchhalterin Kentrice Peterson.</p>	7
	<p>Jetzt zahlten die Kunden je nach Tonnengröße eine Monatsgebühr und könnten sicher sein, dass die Behälter pünktlich geleert und in Schubkarren zu den Sammelpunkten gebracht würden, so die Buchhalterin des Bauunternehmens.</p>	<p>Jetzt zahlten die Kunden je nach Tonnengröße eine Monatsgebühr und könnten sicher sein, dass die Behälter pünktlich geleert und in Schubkarren zu den Sammelpunkten gebracht würden.</p>	
	<p>Verspottet und angegriffen</p>		
4	<p>Dass Klin Salone eine schwierige Startphase hatte, will der Müllmann Moses Sandy, der früher als Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk arbeitete, nicht verhehlen.</p>	<p>Dass Klin Salone eine schwierige Startphase hatte, will der Müllmann Moses Sandy, früher als Tagelöhner in einem Diamantenbergwerk tätig, nicht verhehlen.</p>	8
	<p>Sandy wurde am Anfang von aggressiven Passanten verspottet und sogar angegriffen. »Sie haben gesagt, dass die Müllentsorgung Aufgabe des Staates sei«, erzählt er. Die Erkenntnis, dass sie den jungen Leuten und nicht dem Staat saubere Quartiere verdanken, führte mit der Zeit zu einem Stimmungswandel. Man begann, die jungen Leute zu schätzen.</p>	<p>Sandy wurde am Anfang von aggressiven Passanten verspottet und sogar angegriffen. "Sie haben gesagt, dass die Müllentsorgung Aufgabe des Staates sei", erzählt er. Die Erkenntnis, dass sie den jungen Leuten und nicht dem Staat saubere Quartiere verdanken, führte mit der Zeit zu einem Stimmungswandel. Man begann, die jungen Leute zu schätzen.</p>	
		<p>Für eine Expansion des Betriebs fehlt häufig noch das nötige Kapital</p>	
5	<p>In Sierra Leone herrscht ein enormer Bedarf an dauerhaften Arbeitsplätzen. Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land nach einhelliger Meinung die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen. Seit Ende des Konflikts ist es der Regierung nicht gelungen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau schnell genug voranzubringen. Anleger bleiben aus, da die Investitionsbedingungen unattraktiv sind.</p>	<p>In Sierra Leone herrscht ein enormer Bedarf an dauerhaften Arbeitsplätzen. Ohne berufliche Perspektiven für Jugendliche kann das Land nach einhelliger Meinung die angestrebte Stabilität schwerlich erreichen. Seit Ende des Konflikts ist es der Regierung nicht gelungen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau schnell genug voranzubringen. Anleger bleiben aus, da die Investitionsbedingungen unattraktiv sind.</p>	9
	<p>Sierra Leones Infrastruktur ist in weiten Teilen</p>	<p>Sierra Leones Infrastruktur ist in weiten Teilen</p>	10

Abs	Welternährung (7 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	vernichtet. Die meisten Industriebetriebe sind im Krieg beschädigt oder zerstört worden. Nur ein kleiner Teil der Inlandsnachfrage kann durch die einheimische Produktion gedeckt werden, Zugang zu externen Märkten gibt es nicht. Auch die Finanz- und Bankenleistungen sind unzulänglich. Zwar hat sich die Regierung dazu verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und der Jugendbeschäftigung die Priorität einzuräumen. Unklar ist jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen soll, gibt es doch so gut wie kein umfassendes Datenmaterial über das Wachstumspotenzial dieses Sektors.	vernichtet. Die meisten Industriebetriebe waren im Krieg beschädigt oder zerstört worden. Nur ein kleiner Teil der Inlandsnachfrage kann durch die einheimische Produktion gedeckt werden, Zugang zu externen Märkten gibt es nicht. Auch die Finanz- und Bankenleistungen sind unzulänglich. Zwar hat sich die Regierung darauf verpflichtet, die Privatwirtschaft zu stärken und der Jugendbeschäftigung die Priorität einzuräumen; unklar ist jedoch, wo sie mit der Arbeit beginnen soll, gibt es doch so gut wie kein umfassendes Datenmaterial über das Wachstumspotenzial dieses Sektors.	
6	Tatsächlich geht es im Dachverband Klin Salone längst nicht nur um Müll. Gerade lässt sich Musa Sesay, der für die Finanzen zuständig ist, Geschäftsprojekte vorstellen. »Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns verstärkt Kleinkredite«, erklärt er. Gewerbe wie Schneiderei, Tierzucht, Altkleiderhandel und Seifenherstellung können nach Ansicht von Musa Sesay ebenfalls eine beträchtliche Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen. Oftmals fehle jedoch das nötige Kapital, um den Kleinstbetrieb zu erweitern, gibt er zu bedenken.	Im Dachverband Klin Salone geht es tatsächlich längst nicht nur um Müll. Gerade lässt sich Musa Sesay, der für die Finanzen zuständig ist, Geschäftsprojekte vorstellen. "Frauen, die Lebensmittel verkaufen oder kleine Garküchen betreiben, beantragen bei uns verstärkt Kleinkredite", erklärt er. Gewerbe wie Schneiderei, Tierzucht, Altkleiderhandel und Seifenherstellung können nach Ansicht von Musa Sesay ebenfalls eine beträchtliche Rolle bei der Stellenschaffung übernehmen. Oftmals fehle jedoch das nötige Kapital, um den Kleinstbetrieb zu erweitern, gibt er zu bedenken.	11
	50 US-Dollar pro Monat		
7	Inzwischen hat Zainab Bangura in Freetown ihre Schicht beendet. Ihrer früheren Tätigkeit als Schneiderin,	Inzwischen hat Zainab Bangura in Freetown ihre Schicht beendet. Ihrer früheren Schneiderinnentätigkeit,	12
	die ihr nur unregelmäßig kärgliche Einkünfte sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohntüte umgerechnet 50 US-Dollar (US\$) vorfindet.	die ihr nur unregelmäßig kärgliche Einkünfte sicherte, weint sie keine Träne nach, seit sie am Monatsende in ihrer Lohntüte umgerechnet 50 Dollar vorfindet.	
	Sie gibt sich optimistisch, dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe gesichert ist.	Sie gibt sich optimistisch, dass ihre Beschäftigung als Mitglied der Jugendgruppe gesichert ist.	
	Die Regierung hat mit der Weltbank einen Vertrag über 2,5 Millionen US\$ für den Müllsektor von Sierra Leone ausgehandelt.	Die Regierung hat mit der Weltbank einen Vertrag über 2,5 Millionen Dollar für den Müllsektor von Sierra Leone ausgehandelt.	13
8	Als Gegenleistung wird das FWMS in ein privatwirtschaftliches Unternehmen mit dem Namen Freetown Waste Management Company umgewandelt. Dessen Partner bleibt weiterhin der Dachverband Klin Salone mit seinen jugendlichen Müllmännern und -frauen.	Als Gegenleistung wird das FWMS in ein privatwirtschaftliches Unternehmen mit dem Namen Freetown Waste Management Company umgewandelt. Dessen Partner bleibt der Dachverband Klin Salone mit seinen jugendlichen Müllmännern und -frauen.	
	Thomas Veser arbeitet als freier Journalist in Sankt Gallen/Schweiz.		
	Länderinformation		
	Bürgerkrieg und Hunger		
	Sierra Leone ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Ursache liegt in einer langen Periode		

Abs	Welternährung (7 / 2008)	Frankfurter Rundschau (18.8.2008)	Abs
	<p>der politischen und wirtschaftlichen Instabilität. Seit 1961 ist Sierra Leone unabhängig. Zunehmende politische Spannungen mündeten schließlich in einem mehr als zehnjährigen Bürgerkrieg. Mit dem Eingreifen der Vereinten Nationen beruhigte sich die Lage, allerdings erholt sich die Wirtschaft des Landes nur langsam. Während des Bürgerkriegs war die Hauptstadt Freetown wegen der relativen Sicherheit und der Versorgung mit Hilfsgütern hoffnungslos überfüllt. Nach Ende des Bürgerkriegs gingen viele Menschen wieder zurück aufs Land. Ein wesentlicher Grund für Armut und Hunger in Sierra Leone ist die hohe Arbeitslosigkeit, dabei stellt die Jugendarbeitslosigkeit ein besonders gravierendes soziales Problem dar. 70 Prozent der Bevölkerung haben weniger als einen US-Dollar täglich zur Verfügung und leben damit unterhalb der Armutsgrenze.</p>		
	<p>Weitere Informationen unter: www.welthungerhilfe.de/nahrungsmittelpreise.html</p>		